

Sitzungsvorlage DS 2018/125

Amt für Soziales und Familie
Timo Hartmann
(Stand: 23.03.2018)

Mitwirkung:

Aktenzeichen:

Ortschaftsrat Eschach

öffentlich am 17.04.2018

Ortschaftsrat Schmalegg

öffentlich am 17.04.2018

Ortschaftsrat Taldorf

öffentlich am 17.04.2018

Sozialausschuss

öffentlich am 18.04.2018

**Kinderbetreuung in Ravensburg für Kinder bis zum Schuleintritt
- Bericht und Bedarfsplanung 2018/2019**

Beschlussvorschlag:

1. Der Sozialausschuss nimmt von dem Bericht Kenntnis und stimmt der Bedarfsplanung 2018/2019 "Kinderbetreuung in Ravensburg" (Anlage 1) zu.
2. Der weitere Ausbau der Platzkapazitäten wird bedarfsorientiert vorgenommen. Die Verwaltung prüft in Abstimmung mit den Trägern Ausbaumöglichkeiten und bereitet deren Umsetzung (einschließlich Ermittlung der Investitions- und Folgekosten) bis zum jeweiligen Sachbeschluss vor. Über die zeitliche Umsetzung und Finanzierung der Investitions- und jährlichen Folgekosten entscheidet der Gemeinderat im Rahmen der jährlichen Haushaltsplanung und der Gesamtpriorisierung aller Investitionsprojekte der Stadt.
3. Der Bereich der Kleinkindbetreuung ist weiter bedarfsgerecht auszubauen. Bei weiter steigender Nachfrage und fehlenden Plätzen im Bestand, ist zu prüfen, wie durch Provisorien dem Rechtsanspruch begegnet werden kann. Die Verwaltung wird beauftragt, dem Sozialausschuss bzw. Gemeinderat bei Bedarf hierfür Vorschläge zur Beschlussfassung vorzulegen. Dabei ist die Ermittlung der Investitions- und Folgekosten vorzunehmen.
4. Die Verwaltung wird beauftragt, bei der Ausweisung von neuen Wohnbaugebieten von bedeutender Größe, die bedarfsgerechte Kapazität an Betreuungsplätzen für Kinder bis zum Schuleintritt baulich zu ermitteln und die Investitionskosten mit den dadurch entstehenden jährlichen Folgekosten zu benennen.

5. Die Verwaltung wird beauftragt, die notwendigen Planungen für einen Kita-Neubau auf dem Rinker-Areal vorzubereiten und mit dem Vorhabenträger abzustimmen. Die Trägerschaft für die Kindertagesstätte ist mittels Interessenbekundungsverfahren zu ermitteln. Über die Vergabe der Trägerschaft entscheidet der Gemeinderat abschließend.
6. Die Verwaltung wird beauftragt, die Realisierung eines Kita-Neubaus in der Südstadt auf dem Grundstück mit der FIST-Nr. 1228 zu prüfen (gegenüber der Markuskita).
7. Die Verwaltung wird beauftragt, die Planung für den Neubau einer Kindertagesstätte durch "Die Zieglerschen" in Obereschach verbunden mit der Trägerschaft der Kita durch das Diakonische Werk auf dem Furstück 1482/5 (Gelände ehem. Squash-Halle) voranzutreiben. Ein Interessensbekundungsverfahren für die Trägerschaft findet aufgrund des gemeinsam abgestimmten Angebots des Bauherren und des Kita-Trägers in diesem Fall nicht statt.
8. Die Verwaltung wird beauftragt, abhängig von Wohnbauentwicklungen, ein Standortentwicklungskonzept für Oberzell zu erarbeiten. Dabei sind Grundstücksoptionen für einen Neubau zu berücksichtigen. Der Umbau der Alten Schule zur Kita soll geprüft werden. Die Kapazitäten in den Bestandskitas St. Elisabeth und St. Nikolaus sind bei Betrachtung dieser beiden Standorte insgesamt bedarfsgerecht zu nutzen. Für St. Nikolaus ist der Träger, die Katholische Gesamtkirchengemeinde, aufgefordert, ein Sanierungskonzept unter Sicherstellung des laufenden Betriebs oder einer Interimslösung vorzulegen.
9. Abhängig von Wohnbauentwicklungen in Schmalegg, wird der Neubau einer 5-gruppigen Kindertagesstätte unter Wegfall der bisherigen Kita Carlo Steeb realisiert. Bei dem Neubau sind auch Räumlichkeiten für einen Grundschulmensa-betrieb herzustellen. Des Weiteren ist eine Freihaltefläche oder die geeignete Beschaffenheit für eine Gebäudeaufstockung für eine bauliche Erweiterung um eine Gruppe zu einem späteren Zeitpunkt einzuplanen. Die Verwaltung wird beauftragt, einen Planungsvorschlag auszuarbeiten. Ein Neubau soll auf dem Grundstück mit der Flurstücknummer 349 Nähe der Grundschule realisiert werden. Mit der Trägerschaft soll weiterhin und auch auf Wunsch des Ortschaftsrates die Katholische Gesamtkirchengemeinde beauftragt werden.
10. Die Verwaltung wird beauftragt, die erforderlichen Sanierungsmaßnahmen an den bestehenden Kindertagesstätten weiter fortzuführen und entsprechend dem Kriterienkatalog die nächsten Maßnahmen für den Haushalt 2019 ff. anzumelden.
11. Die Verwaltung wird beauftragt, im Rahmen des zur Verfügung stehenden Budgets, Kita-Projekte bedarfsgerecht zu realisieren.
12. Es wird eine onlinebasierte Anmelde- und Verwaltungssoftware für die Kindertagesstätten eingeführt. Im Haushalt 2019 soll die Finanzierung sichergestellt werden und eine Ausschreibung erfolgen.
13. Die Verwaltung wird beauftragt, Projekte des Gesamtelternbeirates Kitas (GEB) zu unterstützen.

Sachverhalt:

1. Einleitung

Das Amt für Soziales und Familie erstellt jährlich unter Beteiligung und in Abstimmung mit den Kita-Trägern einen umfassenden Bericht und die Bedarfsplanung für den Bereich der Kinderbetreuung bis zur Einschulung für die Stadt Ravensburg zum Stand 31. Dezember bzw. 31. März. Der Bericht (Anlage 1) wird jeweils im Frühjahr den Ortschaften und dem Sozialausschuss zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt. Der Gesamtelternbeirat Kitas (GEB) gibt dazu jährlich eine aktuelle Stellungnahme aus Sicht der Eltern (Anlage 2).

2. Grundlagen der aktuellen Bedarfsplanung

Die Schwerpunkte der Bedarfsplanung sind die Überprüfung aller Platzangebote in den Kindertagesstätten und die Prüfung von weiteren Ausbaukapazitäten. Im vergangenen Jahr hat der Sozialausschuss Beschlüsse zu umfangreichen Erweiterungsmaßnahmen gefasst. Die Umsetzung dieser Beschlüsse wurde zum Teil bereits abgeschlossen bzw. befindet sich derzeit in der Realisierungsphase. Dieser Ausbau der Plätze ist wichtiger Bestandteil für die Erweiterung der Platzkapazitäten, ist aber noch nicht ausreichend, um dem weiter steigenden Bedarf, insbesondere im Bereich U3, gerecht zu werden. Er deckt auch nicht den zusätzlichen Bedarf ab, der durch größere Neubaugebiete entstehen wird.

Geburtenentwicklung:

Die Jahre 2014, 2015 und 2016 waren geburtenstarke Jahre in Ravensburg. Mit 526 Geburten in 2016 wurde der höchste Stand seit Anfang der 90er Jahre erreicht. Im Jahr 2017 wurde mit 472 Geburten ein leichter Rückgang verzeichnet. Das Niveau bleibt aber damit dennoch hoch. Die geburtenstarken Jahrgänge der letzten Jahre werden bereits bzw. werden demnächst in den Kindertageseinrichtungen betreut. Der Jahrgang 2016 kommt ab diesem Jahr verstärkt in die Einrichtungen. Hier wird sich der gestiegene Bedarf deutlich bemerkbar machen.

Die Zu- und Wegzüge bleiben weiter dynamisch. Die tatsächlichen Jahrgangsstärken variieren. Es ist nach wie vor ein negativer Saldo festzustellen; es werden mehr Ravensburger Kinder geboren, als zum jeweiligen Jahresende tatsächlich in Ravensburg leben. Die letzten vier Jahre sind negative Salden zu verzeichnen (-8 bis -38 Kinder). Dies könnte ein Anzeichen dafür sein, dass strukturell zu wenig geeigneter Wohnraum besteht und daher junge Familien zum Teil Ravensburg verlassen.

Zuzug und Wohnraum:

Ravensburg wächst weiterhin rasant durch Zuzug. Insbesondere Fachkräfte und ihre Familien kommen nach Ravensburg. Die Stadt reagiert mit der Ausweisung von Wohnbauflächen auf diesen Zuzug. Es ist davon auszugehen, dass die Schaffung von Wohnraum die Entwicklung der Jahrgangsstärken positiv beeinflusst. Wenn Eltern, die bereits in Ravensburg wohnen, leichter geeigneten Wohnraum für sich und ihre Kinder in Ravensburg finden, besteht keine Notwendigkeit in Umlandgemeinden umzuziehen. Die Umzugsbewegungen innerhalb von Ravensburg sind ein bedeutender Faktor bei der Zu-

rverfügungstellung von wohnortnahen Betreuungsangeboten. Daher empfiehlt das Amt für Soziales und Familie bei der Ausweisung von Wohnbaugebieten größerer Art daher auch gleichzeitig eine Erweiterung der Platzkapazitäten durch Neubau oder geeignete bauliche Erweiterungen an bestehenden Kita-standorten, sofern dies möglich ist.

Kleinkindbetreuung:

Das Amt für Soziales und Familie hat im Januar und Februar 2018 eine Befragung von Eltern mit Kindern im Alter zwischen 6 und 18 Monaten durchgeführt. Es wurde explizit nach dem U3-Betreuungsbedarf gefragt. Dieses Planungsinstrument hat sich in den letzten Jahren als sehr verlässlich erwiesen.

Der Bedarf im Bereich der Kleinkindbetreuung steigt weiter an. 84,2 % der Eltern geben an, dass sie einen konkreten Betreuungsbedarf für ihr Kind vor dem 3. Geburtstag haben. 2017 waren es 83,8 %, 2016 78,0 %.

Der Bedarf nach dem 1. Geburtstag ist aktuell rückläufig (39,2 %, Vorjahr 44,4 %). Der Betreuungsbedarf vor dem 1. Geburtstag steigt leicht von 2,9 % auf 3,6 %. Die Eltern benötigen aber insbesondere nach dem 2. Geburtstag ihres Kindes einen Betreuungsplatz (41,4 %, Vorjahr 36,5 %). Ggü. den Vorjahren ist das ein weiterer deutlicher Anstieg. Die Leistungen des Elterngeldes bzw. Elterngeldes Plus haben offensichtlich Auswirkungen auf den Bedarf.

Der Bedarf nach Plätzen an 5 oder 3 Tagen in der Woche ist am meisten gefragt. 56,9 % benötigen eine Betreuung an 5 Tagen in der Woche (Vorjahr 52,6 %), 21,3 % benötigen eine Betreuung an 3 Tagen in der Woche (Vorjahr 24,7 %). Eine Betreuung an nur 2 Tagen in der Woche, stundenweise oder sogar an mehr als 5 Tagen in der Woche spielt nach wie vor kaum eine Rolle. Die benötigten Betreuungszeiten steigen damit. Der Bedarf für eine Ganztagesbetreuung hat leicht zugenommen und steigt langsam aber konstant weiter an. Der größte Teil der Eltern gibt an, eine Betreuung in der Verlängerten Öffnungszeit zu benötigen (bis 7 Stunden am Tag). Die Eltern wünschen sich auch mehr Flexibilität bei der Angebotsbuchung. Oftmals müssen sie aus Mangel an Alternativen ein 5-Tages-Ganztagesangebot buchen, obwohl sie z.B. nur zwei oder drei Tage Ganztagesbetreuung bräuchten. Die restlichen Tage in der Woche würde ihnen die Verlängerte Öffnungszeit genügen. Das Krippenangebot in Ravensburg ist in der Tat stark auf Ganztage an 5 Tagen ausgelegt (Knapp 60% der Eltern benötigen dies auch). Ein flexibles Angebot, bei dem Eltern modulartig wählen können, bringt allerdings finanzielle Herausforderungen für die Stadt mit sich. In den Einrichtungen müsste an 5 Tagen der kostenintensive Personalschlüssel für Ganztage angelegt werden, die Eltern würden aber weniger an Elternbeiträgen bezahlen. Der Abmangel der Stadt würde bei diesem Modell steigen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der Bedarf der Kleinkindbetreuung weiter ansteigt. Die Kinder werden immer früher in einer Einrichtung betreut, insbesondere ab dem 2. Geburtstag. Aktuell wurde eine Bedarfsquote von 47,9 % ermittelt. Dies ist ggü. dem Vorjahr ein Anstieg von ca. 1%. Es müssen weitere Platzkapazitäten U3 geschaffen werden, um den Bedarf be-

dienen zu können. Rein rechnerisch fehlen in der Prognose bis zu 58 Plätze, unabhängig von der Entstehung von neuen Wohngebieten. Der quantitative Ausbau muss daher weiter voranschreiten. Es sind bereits verschiedene Ausbaumaßnahmen in der Umsetzung. Es könnte allerdings die Situation eintreten, dass vorübergehend Engpässe in der U3-Versorgung auftreten. Im Zweifel könnte das bedeuten, dass kurzfristig Provisorien eingerichtet werden müssen, um die Spitzen abzudecken. Weitere müssen aber noch hinzukommen. Mit dem zusätzlichen Bedarf von neuen Einrichtungen für neue Wohngebiete, besteht die Möglichkeit, weitere ausreichende Kapazitäten zu schaffen. Die Verwaltung prüft stetig Möglichkeiten des Platzausbaus. Verschiedene Maßnahmen werden in der Bedarfsplanung auch benannt.

3. Schwerpunkte der aktuellen Bedarfsplanung

Im Fokus steht die Entwicklung neuer Platzkapazitäten durch Neubau bzw. bauliche Erweiterungen an bestehenden Standorten. Hierzu wurden in den vergangenen Jahren wichtige Weichenstellungen vorgenommen, sodass es zur Umsetzung bzw. zur Vorbereitung der Umsetzung kam. Darüber hinaus gibt es weitere Entwicklungsperspektiven. Diese müssen geprüft werden, um auf den weiterhin wachsenden Bedarf reagieren zu können.

A1: Erweiterungen der letzten zwei Jahre (abgeschlossen oder derzeit in Umsetzung):

Momos Welt:

Die bauliche Erweiterung der Kita Momos Welt (ehem. St. Felicitas) ist abgeschlossen. Die Inbetriebnahme der beiden neuen Gruppen erfolgte zum 01.09.2017. Allerdings wurde Mitte letzten Jahres unerwartet der Sanierungsbedarf des Daches des Bestandsgebäudes festgestellt. Zu diesem Zeitpunkt waren die neu entstandenen Plätze bereits vergeben. Daher wurde für zwei Gruppen Interimsräumlichkeiten im Alpenland Seniorenzentrum Weststadt hergestellt. Im März 2018 konnte die Dachsanierung in Momos Welt allerdings abgeschlossen werden. Die Gruppen sind mittlerweile vom Interim im Seniorenzentrum wieder zurück an den Standort Momos Welt gezogen. Momos Welt ist nun wie geplant als 4-gruppige Einrichtung in Betrieb. Durch diese Erweiterung wurde insbesondere auf das Neubaugebiet "Am Hofgut" reagiert. Die Einrichtung ist aber trotz Erweiterung derzeit gut ausgelastet.

Villa Emma:

Die Kita Villa Emma im Pfannenstiel wurde um insgesamt drei Gruppen baulich erweitert. Die Inbetriebnahme erfolgte zum 01.01.2018. Es sind zwei Krippengruppen ganztags und eine Ü3-Gruppe ganztags entstanden. Darunter wurden auch weitere Betriebsplätze für verschiedene Ravensburger Unternehmen eingerichtet.

Villa Kunterbunt:

Die Kita Villa Kunterbunt in der Herrenstraße wird derzeit um eine Gruppe (Ü3) in bestehenden Räumlichkeiten (ehem. DRK-Kleiderladen) erweitert. Aufgrund weiterer unerwartet notwendiger baulicher Abstimmungen und einer Untersuchung des Fußbodens kam es zur Verzögerung in der Umsetzung.

Die Baugenehmigung liegt vor. Mit der Umsetzung wurde begonnen. Die Fertigstellung ist bis zum neuen Kita-Jahr geplant. Die Platzkapazitäten werden insbesondere aufgrund der baulichen Entwicklung auf dem Bezner-Areal und dem gestiegenen Bedarf in der Oststadt bzw. auch allgemein (Innenstadtkita) erweitert.

Markuskindergarten:

Der Ev. Markuskindergarten (städtisches Gebäude) wird um eine Gruppe Ü3 mit Altersmischung baulich erweitert. Der Gemeinderat hat den Beschluss dazu am 25.09.2017 gefasst. Mit der neuen Gruppe soll auf den stark angestiegenen Bedarf in der Südstadt reagiert werden. Zudem bietet sich hierbei die Möglichkeit, auf die im benachbarten Wohnhaus angemieteten Räumlichkeiten (Funktionsräume) zu verzichten und diese Funktionen im Neubau zu integrieren und damit Einhäusigkeit herzustellen. Es wird auch ein Umbau im Bestand vorgenommen, damit in der gesamten Einrichtung mit dann insgesamt drei Gruppen ein reibungsloser Betrieb geführt werden kann. Die Maßnahme befindet sich derzeit in der Umsetzung. Eine 3-gruppige Inbetriebnahme ist für September 2019 geplant.

Casa Elisa:

Die Kita Casa Elisa wird derzeit um zwei Gruppen räumlich erweitert. Anfangs war noch unklar, ob auch drei neue Gruppen hergestellt werden können. Die für einen Umbau zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten des ehem. Kinderkrankenhauses im Erdgeschoss lassen allerdings ausschließlich eine Erweiterung um 2 Gruppen zu. Die Raumplanung hierzu ist abgeschlossen. Derzeit findet zwischen Träger und Verwaltung eine Abstimmung über die Kosten statt. Eine Inbetriebnahme ist für das Frühjahr 2019 vorgesehen, sie könnte sich allerdings auch nochmals je nach Baufortschritt um ein paar weitere Monate verschieben. Zusätzliche Kapazitäten sind auch wegen der geplanten Wohnbauentwicklungen entlang der Wangener Straße notwendig.

Waldorfkita, weitere Naturgruppe:

In der Waldorfkita wurde eine 2. Naturgruppe eingerichtet. Diese neuen Plätze werden bereits stark nachgefragt.

Waldkitas:

Die bestehende Betreute Waldspielgruppe Lila Löwenzahn wird um einige hundert Meter verlagert und mit einer neuen Waldkindergartengruppe Ü3 "Waldkita Hirscheck" (zusätzlicher Bauwagen) an einem Standort gebündelt. Die Inbetriebnahme ist für Mai 2018 geplant.

Im Riesenwald wird zusätzlich zur bereits bestehenden Waldkindergartengruppe eine Betreute Waldspielgruppe eingerichtet. Hierbei handelt es sich um eine Verlagerung einer der zwei Gruppen aus dem Rahlenwald. Im Rahlenwald teilen sich zwei Betreute Waldspielgruppen einen Bauwagen (mit unterschiedlichen Öffnungszeiten, weil kein Parallelbetrieb möglich ist). Eine dieser Gruppen zieht in den Riesenwald um. Hierbei entstehen keine zusätzlichen Plätze, es wird aber eine Erweiterung des Betreuungsangebotes möglich. Die Inbetriebnahme ist für September 2018 vorgesehen.

Mit der Umsetzung der gesamten Maßnahmen besteht an jedem Waldkita-standort ein Angebot U3 als auch Ü3.

Nordstadt: St. Ludmilla, St. Andreas, Purzelbaum:

Der Umzug der Kita Purzelbaum in die Räume des ehem. Kinderkrankenhauses St. Nikolaus kann nicht wie geplant stattfinden. Die bauliche Untersuchung des Gebäudes hat vor Kurzem ergeben, dass ein Umbau zur Kita wegen der besonderen Gebäudebeschaffenheit nur mit unverhältnismäßig hohen Kosten realisierbar wäre. Das Amt für Soziales und Familie empfiehlt aus wirtschaftlichen Gründen, das Umzugs- und Umbauprojekt nicht fortzusetzen. Für Purzelbaum muss in diesem Zusammenhang alternative Standortmöglichkeiten geprüft werden.

Für die Fusion der beiden Kitas St. Ludmilla und St. Andreas (Grundsatzbeschluss Sozialausschuss am 17.05.2017) sind aktuell weitergehende Gebäudeplanungen erforderlich. In einer derzeit laufenden Machbarkeitsstudie, die die beiden Standorte St. Ludmilla und St. Andreas betrachtet, soll aufgezeigt werden, welche Möglichkeiten einer Fusion bestehen und welcher Standort am geeignetsten für eine Bündelung der Gruppen erscheint. Die geplante Aufstellung einer Erhaltungssatzung im Gebiet der Nordstadt hat diese ergänzende Betrachtung notwendig gemacht. Nach Vorliegen des Ergebnisses der Machbarkeitsstudie erfolgt unter Beteiligung der zuständigen politischen Gremien die weitere Umsetzung.

A2: Erweiterungen in der Perspektive

Die bisher neu entstandenen Plätze bzw. entstehenden Plätze (siehe A1) sind nicht ausreichend, um den Bedarf der kommenden Jahre zu decken. Es müssen daher weitere Plätze geschaffen werden, insbesondere bei der Ausweisung neuer Wohnbauflächen. Das Amt für Soziales und Familie empfiehlt bei neuen Wohnbauflächen von bedeutender Größe, die Kita-Infrastruktur im Quartier zu überprüfen und Plätze aufzubauen.

Neue Kita im Alpenland Seniorenzentrum Weststadt:

Der Sozialausschuss hat am 29.01.2018 den Beschluss gefasst, dass im Alpenland Seniorenzentrum in der Weststadt eine 2-gruppige Kita mit verlängerter Öffnungszeit und Altersmischung (davon eine Kleingruppe) für die nächsten 5 bis 10 Jahre betrieben wird. Es entstehen ca. 30 Plätze. Alpenland wird hier auch Betriebsplätze einrichten. Die Inbetriebnahme ist spätestens für den 01.09.2018 geplant. Eine Auswahl über die Trägerschaft wird derzeit in Form eines Interessensbekundungsverfahrens durchgeführt. Der Sozialausschuss wird am 18.04.2018 vorberaten, der Gemeinderat soll am 07.05.2018 abschließend hierüber entscheiden.

Rinker-Areal:

Auf dem Rinker-Areal in der Oststadt sollen ca. 300 neue Wohnungen entstehen. Ein Wohnbauprojekt dieser Größenordnung macht den Ausbau der Kita-Infrastruktur notwendig. In der Oststadt bestehen keine Platzreserven. Auch ohne das Rinker-Areal sind Kita-Plätze dort knapp. Ein Kita-Neubau ist daher

fest vorgesehen. Der Vorhabenträger wird das Gebäude errichten. Die Stadt Ravensburg ist in die Planung eingebunden und wird eine Bewertung der Planungsvorschläge des Vorhabenträgers vornehmen. Damit wird sichergestellt, dass ein Gebäude wirtschaftlichen und betriebserlaubnisrelevanten Anforderungen als Kindertagesstätte genügt. Anschließend wird zur Auswahl eines künftigen Kita-Trägers ein Interessensbekundungsverfahren durchgeführt. Es ist nach wie vor geplant, dass 4 neue Gruppen entstehen. Damit bestünde auch die Möglichkeit die 1-gruppige Kita Schornreute in der Hinzistobler Straße zu integrieren. Diese Kita war ursprünglich als Provisorium gedacht und entspricht nicht mehr den heutigen räumlichen Anforderungen.

Eschach:

In der Ortschaft Eschach zeichnet sich bereits heute ab, dass die Platzkapazitäten, insbesondere U3, knapp bemessen sind. Entsteht dort wie angekündigt mittel- bis langfristig neuer Wohnraum, müssen neue Platzkapazitäten geschaffen werden. "Die Ziegler'schen" sind mit der Planung eines quartiersbezogenen Mehrfachprojekts auf die Stadt zugekommen. Sie planen auf dem Grundstück der ehem. Squash-Halle in der Angelestraße in Obereschach (FISSt-Nr. 1482/5) zwei Neubauten mit einem stationären Wohnangebot der Behindertenhilfe, einem Förder- und Betreuungsbereich, sozialem bzw. allgemeinem Wohnungsbau und einer Kindertagesstätte. Die Kindertagesstätte soll unter Trägerschaft des Diakonischen Werkes Ravensburg stehen und Synergien bzw. eine Kooperation mit dem Förder- und Betreuungsbereich ermöglichen. Die Verwaltung möchte dieses Projekt dringend weiter vorantreiben. Dadurch könnten voraussichtlich vier weitere Kita-Gruppen für die Ortschaft entstehen. Die Stadt wird hierfür nicht die Investitionskosten übernehmen, sondern mietet die Kita-Räumlichkeiten. In der Sitzung des Ortschaftsrates Eschach am 17.04.2018 und in der Sitzung des Sozialausschusses am 18.04.2018 wird der Projektträger die grobe Planung kurz vorstellen.

Oberzell:

Die Kitas St. Elisabeth und St. Nikolaus stellen die Platzversorgung in Oberzell sicher. Durch das geplante Wohngebiet "Oberzell Nordost" (Tennisheim) müssen die Platzkapazitäten allerdings voraussichtlich ausgebaut werden. Dabei sind verschiedene Ausbauvarianten denkbar. Das Amt für Soziales und Familie hält drei Kita-Standorte in Oberzell für nicht sinnvoll. Dies würde bedeuten, dass eine neue kleine Einheit (voraussichtlich 1-2 Gruppen wegen neuem Wohngebiet) entstehen müsste, die aber als eigenständiger Standort recht klein wäre und ein wirtschaftlicher Betrieb schwerer darzustellen ist, als bei einer großen Lösung. Kleine Einheiten können auch eine deutlich geringere Bandbreite an Öffnungszeiten und flexiblen bedarfsgerechten Angeboten zur Verfügung stellen. Eine Überlegung könnte daher dahingehend sein, eine größere Einheit neu zu errichten und einen bestehenden Standort dort zu integrieren. Eine Lösung wird auch abhängig von den möglichen Grundstücksoptionen sein.

Die Kita St. Nikolaus hat mittelfristig einen erheblichen Sanierungsbedarf. Die Katholische Gesamtkirchengemeinde als Träger der Kita und Eigentümerin des Gebäudes ist gefordert und verantwortlich, für dieses Gebäude die Zu-

kunftsoptionen zu prüfen und eine Strategie zur Sanierung bei Sicherstellung der Betreuungsangebote zu entwickeln. Abhängig von der geplanten Vorgehensweise der Kirchengemeinde muss geprüft werden, ob eine Sanierung mit voraussichtlich erforderlicher Interimslösung wirtschaftlich abbildbar sein wird.

Das Ergebnis ist noch offen, die Verwaltung prüft derzeit alle Möglichkeiten. Auch wird geprüft, ob das Alte Schulhaus zur Kindertagesstätte umgebaut werden kann. Hierbei müssten dann aber für die derzeitigen Vereinsnutzungen im Gebäude Ersatzflächen gefunden werden. Bei der Prüfung der Situation in Oberzell wird die aktuelle Belegungssituation auch unter Inbezugnahme der neu entstandenen Wohnungen auf dem Areal der ehem. Schreinerei Müller geprüft. Ebenfalls soll in diesem Zusammenhang eine Optimierung der gesamten Angebotsstruktur in Oberzell stattfinden. Dies könnte u.a. auch beinhalten, dass die wegen des Neubaugebietes Leim Nord als Interim gedachte Einrichtung einer Kleingruppe an der Kita St. Nikolaus wieder aufgegeben wird und die Kapazitäten in anderen Lösungen in Oberzell aufgehen. Bei Bedarf könnte diese Kapazität in St. Nikolaus aber kurzfristig wieder aktiviert werden. Somit stünde eine Schwankungsreserve zur Verfügung.

Schmalegg:

In Schmalegg gibt es mit der bestehenden Kita Carlo Steeb keine weiteren Platzkapazitäten mehr. Die Plätze der Kita sind regelmäßig vollständig belegt. Teilweise weichen Eltern auf die Weststadt oder nach Horgenzell aus. In Schmalegg gibt es mit Ausnahme von einigen Plätzen mit Altersmischung keine Plätze für eine U3-Betreuung (Krippe). Im September 2017 konnte aufgrund der Nachfrage auch ein Ganztagesangebot an 2 Tagen in Carlo Steeb aufgebaut werden. Die Kita ist damit mit ihren Raumressourcen an einer Grenze angelangt.

Mit der Ausweisung von Wohnbauflächen in Schmalegg (Ortsmitte Schmalegg) ist davon auszugehen, dass die vorhandenen Platzkapazitäten nicht mehr ausreichend sind. Es wird voraussichtlich ein Bedarf von zwei weiteren Kita-Gruppen prognostiziert. Eine davon sollte eine Krippenbetreuung anbieten. Aufgrund der Dynamik im Wohnungsbau in Schmalegg sollte der neue Standort zukunftssicher hergestellt werden. Aus diesem Grund sollte das Grundstück so bemessen sein, dass eine bauliche Erweiterung um eine Gruppe zu einem späteren Zeitpunkt möglich ist. Alternativ sollte der Neubau so geplant werden, dass eine Aufstockung um eine Gruppe später möglich ist.

Der Ortschaftsrat hat sich dafür ausgesprochen, dass auf dem Flurstück 349 in Nähe zur Grundschule ein 5-gruppiger Kitaneubau entstehen soll (Sitzung vom 17.10.2017). Dieser würde die drei bestehenden Gruppen in Carlo Steeb aufnehmen und zwei neue Gruppen anbieten (= 5 Gruppen). Zudem soll in dem Gebäude neben einem Raum für den Mittagstisch der Kita auch eine Grundschulmensa eingerichtet werden. Derzeit nehmen die Grundschulkinder das Mittagessen im Schenkensaal zu sich. Mit dem Kitaneubau entstünde die Möglichkeit, den Mensabetrieb direkt neben dem Schulgebäude zu realisieren. Zudem würden sich Synergien beim Betrieb einer gemeinsamen Küche ergeben. Ob es auch Synergien beim Mittagessen geben kann, z.B. das gemein-

same Mittagessen von Schülern und Kita-Kindern oder das zeitversetzte Essen in einem Raum, muss geprüft werden. Wichtig ist eine ausreichende verkehrliche Erschließung der neuen Einrichtung, die den Bring- und Abholverkehr der Kita aufnehmen kann.

Bei einem 5-gruppigen Kitaneubau würde die bestehende Kita Carlo Steeb nicht mehr benötigt werden. Mit dem Träger der Kita Carlo Steeb, die Katholische Gesamtkirchengemeinde Ravensburg, wurde diese Thematik bereits diskutiert. Der Träger ist für diese angedachte Lösung offen. Durch den Wegfall der Kita Carlo Steeb, wünscht sich der Ortschaftsrat für die neue Kitaeinheit die Trägerschaft der Katholischen Gesamtkirchengemeinde.

Die Verwaltung (Amt für Soziales und Familie, Amt für Schule, Jugend, Sport, Amt für Architektur und Gebäudemanagement) wird für den Mensabetrieb in einem Neubau einen Vorschlag erarbeiten und zur Diskussion in Ortschaftsrat und Sozialausschuss einbringen. Aufgrund der voraussichtlich zügigen Entwicklung des Baugebietes Ortsmitte muss auch ein Kita-Neubau rechtzeitig realisiert werden. Die Finanzierung muss daher in den Jahren 2019 und 2020 erfolgen, damit der Bau schnell beginnen kann.

Ausblick:

Erweiterungen sind abhängig von der Realisierung von neuem Wohnraum. Wird neuer Wohnraum geschaffen, muss auch die Kita-Infrastruktur entsprechend mitwachsen. Im Schnitt kommen auf 400 neue Einwohner (alle Altersgruppen) eine neue Kita-Gruppe.

In der Südstadt findet derzeit die notwendige bauliche Erweiterung des Markuskindergartens um eine Gruppe statt. In der Südstadt gibt es aber bis auf wenige Plätze in der Altersmischung ansonsten keine Krippenangebote für U3. In Weißenau wird derzeit das Wohnprojekt Wohnen in den Arkaden realisiert. In Weißenau selbst gibt es insbesondere im Bereich Ü3 keine weiteren Platzkapazitäten dafür. In der Südstadt (FISSt-Nr. 1228) gibt es ein städtisches Grundstück direkt neben dem Markuskindergarten. Die Verwaltung möchte prüfen, ob hier ein Kita-Neubau realisiert werden kann, der sowohl den weiteren Bedarf in der Südstadt, als auch den weiteren Bedarf in Weißenau mit abdeckt. Die Wegstrecke vom Kloster in Weißenau bis zum Grundstück in der Südstadt beträgt ca. 1,5 Kilometer Fahrstrecke und liegt damit in einer zumutbaren Erreichbarkeit. Dieser Neubau müsste baulich einen autarken Kita-Betrieb ermöglichen. Zur räumlichen Nähe des Markuskindergartens empfiehlt sich aber die Synergien beider Standorte zu nutzen. Denkbar sind eine gemeinsame Leitung und die pädagogische Verknüpfung von Angeboten. Der Markuskindergarten befindet sich in Trägerschaft des Diakonischen Werkes. Es ist sinnvoll den neuen Standort ebenfalls in Trägerschaft des Diakonischen Werkes zu betreiben.

Die Weststadt sollte ebenfalls weiter im Fokus bleiben. Das Wohnbauprojekt des Bau- und Sparvereins in der Galgenhalde lässt neue Wohnungen entstehen und wird voraussichtlich zu einer Verjüngung in der Einwohnerstruktur

führen. Sollte ein weiteres Wohngebiet entstehen, müssten die Kitakapazitäten ausgebaut werden.

B. Sanierungen:

Neben dem Ausbau von Platzkapazitäten steht der Unterhalt der bestehenden Kita-Gebäude. Nach 2017 stehen auch im Jahr 2018 wieder insgesamt 1,2 Mio. Euro für Sanierungen an Kita-Gebäuden zur Verfügung. Der Sozialausschuss hat in seiner Sitzung am 29.01.2018 und der Gemeinderat abschließend am 05.02.2018 Sanierungsmaßnahmen in Höhe von ca. 540.000 Euro beschlossen. Hinzu kommen weitere Maßnahmen in Verwaltungszuständigkeit bzw. in Zuständigkeit des Ausschusses für Umwelt und Technik und ggf. Gemeinderat (bei städtischen Gebäuden) in Höhe von ca. 500.000 Euro, d.h. ein Gesamtvolumen von ca. 1 Mio. Euro. In einer Vielzahl von Kitas sind damit Sanierungsmaßnahmen für 2018 geplant. Die entsprechende Co-Finanzierung der Träger ist gewährleistet. Die Umsetzung liegt in der Zuständigkeit der jeweiligen Gebäudeeigentümer (entweder Träger oder Stadt). Die Maßnahmen müssen innerhalb des Jahres 2018 abgeschlossen und abgerechnet werden, da aufgrund der Umstellung von der Kameralistik auf die Doppik keine Haushaltsreste gebildet werden können. Die betroffenen Träger haben zugesagt, dass sie die Maßnahmen in 2018 umgesetzt bekommen. Über das Investitionsprogramm "Kinderbetreuungsfinanzierung 2017-2020" besteht die Möglichkeit von Zuschüssen für Investitionsmaßnahmen. Diese Gelder würden die Ausgaben teilweise minimieren und stünden für weitere Investitionen in Sanierungen zur Verfügung.

C. Qualitative Maßnahmen:

Um den Rechtsanspruch erfüllen zu können, liegt der Schwerpunkt der aktuellen Bedarfsplanung im quantitativen Ausbau. Im qualitativen Bereich sind daher vorerst keine weiteren Optimierungen möglich. Die Qualität ist an den Ravensburger Kitas aber dennoch eine sehr hohe. Es bleibt abzuwarten, welche Akzente die neue Bundesregierung setzt und ob mit dem Land eine Einigung über die Anpassung der Ü3-Förderung erzielt werden kann.

Die Stadt Ravensburg finanziert verschiedene Freiwilligkeitsleistungen, die beibehalten werden sollen.

Zusätzliche Projekte in Kindertageseinrichtungen:

Zusätzlich zu alltagsintegrierten Projekten im Rahmen der jeweiligen pädagogischen Konzeption der Kindertageseinrichtung können die Träger Ergänzungsprojekte durchführen, die von der Stadt Ravensburg und/oder anderen Partnern finanziert sind und damit für die Kinder kostenfrei zur Verfügung stehen. Die Projekte haben verschiedene Schwerpunktsetzungen und bilden zentrale Entwicklungsbereiche von Kindern ab. Fünf verschiedene Themengebiete stehen zur Auswahl: Sprachförderung, Bewegungsförderung, gesunde Ernährung, musikalische Erziehung, Naturwissenschaften sowie sonstige Projekte.

Im Haushalt der Stadt Ravensburg stehen hierfür aktuell 150.000 Euro zur Verfügung. Diese Mittel können die Träger je nach Bedarf abrufen. Die Verwaltung vergibt diese Gelder für die Durchführung durch den jeweiligen Träger.

Leistungszeit:

Die Stadt Ravensburg gewährt pro Gruppe einen Leistungsanteil in Höhe von i.d.R. 12,5 % Stellenanteil. Aktuell sind dies Kosten von ca. 800.000 Euro im Jahr. Die Leistungszeit soll der Leitungskraft ermöglichen, die Aufgaben im Verwaltungsbereich (Platzplanung, Elterngespräche, Mitarbeiterführung etc.) erledigen zu können. Diese Aufgaben werden immer umfangreicher und nehmen an Gewicht zu, sodass die Träger regelmäßig anfragen, ob die Leistungszeit erhöht werden kann. Die Verwaltung sieht ebenfalls den Bedarf, aber derzeit keine finanzielle Möglichkeit, dies umzusetzen. Die Erhöhung der Leistungszeit auf z.B. 20% Stellenanteil pro Gruppe würde jährliche Mehrkosten von mindestens 500.000 Euro verursachen.

Leistungszeit ist im Mindestpersonalschlüssel des Landes nicht berücksichtigt. Dies sollte sich aus Sicht der Verwaltung ändern. Wünschenswert wäre eine Co-Finanzierung des Landes, mit der die Leistungszeit erhöht werden könnte. Ein entsprechendes Absenken des Engagements der Stadt aus Spargründen auf dann wieder 12,5 % wäre aber nicht zu empfehlen. Auch ist nicht geplant, trotz der fehlenden Co-Finanzierung des Landes, diesen wichtigen Qualitätsbaustein in Ravensburg abzubauen.

Hauswirtschaftskräfte:

Für das Austeilen des Mittagessens und die Reinigung der Küche gewährt die Stadt den Kita-Trägern 1,5 Stunden einer Hauswirtschaftskraft pro Tag und Essensgruppe (ca. 20 Kinder). Für jede weitere Gruppe gewährt die Stadt 1 Stunde pro Tag. Für die Betreuung der Kinder während des Mittagessens sind die pädagogischen Fachkräfte zuständig.

Diese Stellenanteile sind dringend erforderlich und sichern die Qualität der Arbeit in den Einrichtungen auf einem guten Niveau. Dem Wunsch der Träger nach einem weiteren Ausbau dieser Stellenanteile kann derzeit aus finanziellen Gründen nicht nachgekommen werden. Diese Anliegen werden aber in den jährlichen Fortschreibungen der Bedarfsplanung erneut geprüft.

Fachkräfte:

Die pädagogischen Fachkräfte in den Ravensburger Einrichtungen arbeiten auf hohem qualitativem Niveau. Die Träger haben aber aufgrund des Fachkräftemangels zunehmend Schwierigkeiten bei der Besetzung von offenen Stellen. Dies kann zu Lasten der Betreuungsqualität gehen. Stadt und Träger sind daher in enger Abstimmung, mit welchen Maßnahmen dies verhindert werden kann. Bei der Bildungsmesse im Februar 2018 haben alle 11 Träger in Ravensburg erstmalig einen gemeinsamen Stand betrieben, um jungen Menschen die Arbeit in den Kitas näher zu bringen.

Es ist ein zunehmender Wettbewerb der Städte und Gemeinden über Fachkräfte zu beobachten. Der demografische Wandel ist spürbar und lässt in den kommenden Jahren eine weitere deutliche Verschärfung erahnen. Eine Herausforderung wird sicherlich auch der vom Bund geplante Rechtsanspruch auf Ganztagesbetreuung in den Grundschulen werden. Dies würde den Fachkräftemangel weiter verschärfen.

Problematisch ist die Situation, dass zu wenig Nachwuchs ausgebildet wird. Aber selbst wenn mehr Ausbildungsplätze geschaffen werden würden, werden immer auch ausreichend Menschen benötigt, die diese Ausbildung antreten wollen. Das Problem des Fachkräftemangels kann aus Sicht der Stadt nicht auf örtlicher Ebene gelöst werden. Es wird ein landesweiter Ansatz benötigt, der ein ganzes Bündel an Maßnahmen beinhalten müsste. Die Stadt ist daher auf der Ebene des Städtetages aktiv.

Im Rahmen der Möglichkeiten auf städtischer Ebene verfolgt die Stadt den Ansatz, eine Beschäftigung in einer Ravensburger Kita durch eine zeitgemäße Ausstattung und gute Rahmenbedingungen attraktiv zu machen. Die im Rahmen der Kita-Sanierungen beschlossenen Maßnahmen der Akustikverbesserung ist in besonderem Maße auch Gesundheitsschutz für Mitarbeiter. Moderne Gebäude und zeitgemäße Möblierung sind ebenfalls ein wichtiger Faktor. Die IT-Ausstattung soll im Rahmen der laufenden Mittel Stück für Stück auf ein einheitliches Niveau gebracht werden. Die Stadt gewährt für die Entlastung der Fachkräfte eine Leitungsfreistellung und Hauswirtschaftskräfte. Dies sind nur einige Beispiele die zeigen, dass durch Rahmenbedingungen auch ein attraktives Arbeitsumfeld vorhanden ist. Verschiedene Kita-Träger in Ravensburg bieten als Freiwilligenleistung aus eigenen Mitteln Gesundheitsangebote für Mitarbeiter an usw.

Förderung von Freiwilligendiensten in Kitas:

Der Sozialausschuss hat in seiner Sitzung am 17.05.2017 der finanziellen Förderung der Träger zum Einsatz von Stellen im Bundesfreiwilligendienst oder Freiwilligen Sozialen Jahr bis Sommer 2020 zugestimmt. Dies gilt für Kitas mit einem hohen Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund. Das Budget beträgt hierfür jährlich maximal 90.000 Euro. Derzeit sind acht Stellen bewilligt.

Die Stelleninhaber sollen die pädagogischen Fachkräfte im Alltag entlasten. Ebenso sind Hausmeistertätigkeiten oder die Unterstützung der Hauswirtschaftskraft möglich. Die Belastungen der Erzieherteams in den Kitas, insbesondere mit Kindern mit Fluchterfahrung, sind nach wie vor hoch. Im Jahr 2017 hat sich ggü. dem Vorjahr die Zahl der Kinder im Alter bis 6 Jahre mit einem ausländischen Pass um ca. 42 % erhöht. Bis Sommer 2020 scheint der Bedarf besonders hoch. Danach sollten die Regelsysteme soweit voll greifen.

In prekären Einzelfällen wird auch geprüft, ob Personen in einem Freiwilligendienst in Kitas zur Entlastung im Alltag eingesetzt werden können. Dies ist auch unter Gesichtspunkten der Werbung für den Erzieherberuf zu sehen. Die Träger berichten, dass junge Menschen in einem Freiwilligen Sozialen Jahr

oder im Bundesfreiwilligendienst oftmals Gefallen an der Arbeit in der Kita finden und sich für die Ausbildung entscheiden.

Kita-Software:

Die Kita-Träger nutzen aktuell eine interne Softwarelösung für die Vergabe von Kita-Plätzen. Mit dieser Software können Eltern keine Anmeldungen auf Kita-Plätze über das Internet vornehmen. Ebenso beinhaltet die Software kein Verwaltungsmodul, es kann also kein Platzmanagement und es können keine Auswertungen vorgenommen werden. Ebenso ist es nicht möglich, die aktuelle Belegungssituation (die sich beinahe täglich ändert) abzurufen. Abfragen werden händisch erledigt. Die sich derzeit im Einsatz befindende Software erfüllt die technischen und die organisatorischen Notwendigkeiten nicht mehr.

Der Sozialausschuss hat daher am 17.05.2017 die Verwaltung beauftragt, die Einführung einer zeitgemäßen Software zu prüfen. Das Amt für Soziales und Familie hat geprüft, welche Anbieter grundsätzlich in Frage kommen, die die notwendigen Voraussetzungen an eine Software erfüllen können. Von diesen Anbietern liegen erste Kostenschätzungen vor, was die Installation und der laufende Betrieb finanziell bedeuten würde. Die Stadt ist allerdings verpflichtet, die Einführung und den Betrieb einer Software auszuschreiben. Dazu muss ein Leistungsverzeichnis erstellt und die Finanzierung gesichert werden. Im Jahr 2018 sind keine Haushaltsmittel eingeplant. Dies soll für 2019 erfolgen. In 2018 und 2019 soll in Abstimmung mit den Trägern das Leistungsverzeichnis erstellt und weitere vorbereitende Arbeiten erledigt werden. Dabei ist auf eine große Sorgfalt zu achten, da eine künftige Software viele Jahre in Betrieb sein wird. Die Anforderungen müssen im Detail definiert werden. Diese Aufgabe ist umfangreich und kann nur zu Teilen mit dem bestehenden Personal bei der Stadt umgesetzt werden. Spätestens nach Feststehen eines Anbieters und der beginnenden Implementierung wird vorübergehend zusätzliches Personal benötigt.

In seiner Stellungnahme zur Bedarfsplanung (Anlage 2) hat der Gesamtelternbeirat Kitas (GEB) die Notwendigkeit einer Software aus Sicht der Eltern dargestellt. Diese Inhalte sollen in eine neue Software mit einfließen.

4. Planung Platzangebot

Aufgrund des Wachstums müssen die Platzkapazitäten erweitert werden.

Nach der aktuellen Bedarfsplanung stehen im Bereich U3 mit Stand Dezember 2017 insgesamt 564 Plätze (Krippen, Altersmischung, Betreute Spielgruppen, Tagespflege) zur Verfügung. Davon sind 240 Ganztagesplätze (davon 40 Plätze mit einzelnen GT-Tagen, 200 Plätze mit 5 Tagen). Durch die geplanten Veränderungen in der Bedarfsplanung 2018/2019 ist ein Anstieg auf 632 Plätze geplant.

Im Bereich Ü3 stehen zum Stand Dezember 2017 insgesamt 1.617 Plätze zur Verfügung. Davon sind 383 Ganztagesplätze (davon 103 mit einzelnen GT-Tagen, 280 Plätze an 5 Tagen). Für das Kita-Jahr 2018/2019 wird bei den

Plätzen Ü3 mit einem Anstieg geplant. Es stehen dann ca. 1.740 Plätze zur Verfügung.

5. Finanzen

Der Betrieb der Kitas in Ravensburg verursacht einen Gesamtaufwand von ca. 24 Mio. Euro (ohne Investitionen) im Jahr. Der städtische Aufwand liegt im Jahr 2018 schätzungsweise bei ca. 12,5 Mio. Euro. Die Landeszuweisung ist mit ca. 6,9 Mio. Euro weiterhin stabil und steigt leicht ggü. dem Vorjahr aufgrund mehr belegter Plätze im Bereich U3. Zur weiteren Finanzierung tragen die Eltern durch Beiträge und die Träger selbst bei.

Ca. 70 % der Betriebskosten sind Personalkosten. Tarifverhandlungsergebnisse fallen daher bei der Entwicklung der Kosten stark ins Gewicht und sind nicht zu beeinflussen. Die Verwaltung muss daher regelmäßig mit Mehrkosten durch Tarifabschlüsse rechnen.

Auch durch die Erweiterung der Platzkapazitäten steigen die Betriebskosten an. Durch die geplante Inbetriebnahme neuer Gruppen im Jahr 2018 wurden daher die städtischen Mittel im Haushalt von 2017 auf 2018 deutlich erhöht.

Im Jahr 2018 stehen für Kita-Sanierungen 1,2 Mio. Euro zur Verfügung. Damit soll der Sanierungsrückstand an den Kitas weiter abgebaut werden. Für 2018 stehen die einzelnen Sanierungsmaßnahmen fest. Die Einrichtungen bzw. Träger informieren die Eltern über jeweils anstehende Sanierungsarbeiten.

6. Herausforderungen

Die Kinderzahlen steigen weiter an, und der Bedarf in der Kleinkindbetreuung nimmt zu. Die Stadt muss daher ihre Platzkapazitäten weiter ausbauen und die Entwicklung neuer Wohngebiete im Blick haben. Neben dieser finanziellen Herausforderung müssen aber auch die Sanierungen in den bestehenden Kitas weiter vorangetrieben werden. Die Stadt wird in den kommenden Jahren weiterhin große finanzielle Anstrengungen vornehmen müssen, um den steigenden Bedarf gerecht zu werden.

Der Fachkräftemangel entwickelt sich zu einer großen Herausforderung. Es müssen verschiedene Maßnahmen diskutiert werden, wie dem begegnet werden kann.

Zudem darf die qualitative Weiterentwicklung keines Falls außer Acht gelassen werden. Das Niveau in Ravensburg ist sehr gut, es muss aber stets im Hinblick auf Entwicklungen in der Gesellschaft und damit auf die Bedarfe weiterentwickelt werden.

Anlagen:

- 1: Bedarfsplanung und Bericht
- 2: Stellungnahme GEB